

Bleed Through Repaired Document  
Plastic Covered Document

**Kirche Maria Magdalenen in Klein-Borstel**

1937/38 erbaut nach Plänen der Architekten Hopp und Jäger. Kleine Kirche mit wichtigem Massenturm, der Orgelempore und Gemeinderäumen in den Obergeschossen. Platz gibt der Kirchraum ist von einer flachen, balkenunterzogenen Holzdecke überspannt, 6 Messingkronen gliedern den Raum. Das Altarwandbild der Kreuzigung ist geschaffen von Bernhard Hopp, ebenso die Darstellungen aus dem Leben Jesu an den Emporenfeldern.

**Ostkreis**

**Die St. Gertrud-Kirche**

Immenhof

deren Name und Baukapital von der beim großen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingescherten St. Gertrudkapelle im St. Jacobi-Kirchspiel herrührt, ist auf einem von Senat und Bürgerschaft ungenötigtlich zu diesem Bau hergegebenen, am Kuhnshufensteig belegenen 2500 qm großen Bauplatz aufgeführt, auf welchem Grundstück außerdem zwei Pastorate und die Wohnung des Kirchenbeamten einsch. Kanzel errichtet sind. Der nach dem Plan des Professors Otzen, Berlin, und unter dessen Oberleitung aufgeführte Bau wurde am 20. Februar 1882 in Angriff genommen und am Sonntag, Cantate, 7. Mai desselben Jahres am Gedächtnis der 49 Jahre früher durch Feuerbrand erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Kapelle, wurde unter großer Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Turmweihefeier statt.

**Die Heilandkirche**

Uhlenhorst - Schillerstr.

wurde von Januar 1926 bis Januar 1928 erbaut von dem Architekten Emil Heynen, Hamburg-Altona. Die Kirche ist gemäß den neuesten Erfordernissen eines großstädtischen Gemeindeforts mit allen notwendigen Nebenräumen verbunden worden. Durch die beiden nach der Schillerstrasse sich erstreckenden Flügelbauten, die mit der quer gelegenen Kirche eine einheitliche Baugruppe bilden, ist ein Bauwerk entstanden, das nach völlig neuen Gesichtspunkten einen Kirchenbau in einer überfüllten Wohnstadt darstellt. Die Kirche bietet Platz für 1200 Besucher.

**Die Friedenskirche in Eilbeck**

Papenstrasse

die am 15. März 1885 eingeweiht wurde, enthält 564 feste Sitzplätze, außerdem 189 durch Aufstellen von Banken und Stühlen, und ist nach dem Entwurf von Professor Otzen von dem Architekten J. Vollmer, Berlin, erbaut; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architekten C. Voss übertragen.

**Die Versöhnungskirche in Eilbeck**

Ecke Maxstr. u. Eilbecktal

Die Heiliggeistkirche in Alt-Barmbeck  
Hufnerstrasse  
nahe dem Marktplatz gelegen, wurde am 1. Dezember 1903 mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres eingeweiht.

Die Kirche ist im gotischen Stil erbaut, enthält 800 feste Sitzplätze, von denen allein 350 auf 3 Emporen untergebracht sind. Die 3 Glocken waren aus Bronze und von der New-York-Hamburger Gummi-Waaren Compagnie gestiftet. Im Kriege mußten sie abgeliefert werden. Die neuen Glocken, 1922 aus Klingstuhl hergestellt, wurden durch eine Sammlung in der Gemeinde beschafft. Das Taufbecken in Metall ausgeführt, schenkte Herrn Schmidt, 17<sup>a</sup> C. Aug. Schmidt Söhne. Die Becken wurden von J. H. Angelbeck der Kirche überwiesen. Binnen der St. Gertrudengemeinde stifteten schöne und reiche Parameter (Altardecke, Kelchdecke, Kanzeldecke usw.).

Die Orgel, seit 1905 mit elektrischem Motor, besitzt 28 Stimmen. Sie stammt aus der Werkstatt der Firma Wolfsteller Naefl., Inhaber Paul Roßler in Hamburg. Zur Erwärmung der Kirche dient eine Heißwasserheizung, angelegt von der Firma Rud. Otto Meyer hier. Die sehr geräumige Sakristei dient gleichzeitig als Sitzungssaal. Ihre Mobiliareinrichtung ist eine Schenkung der Averböf-Stiftung. Die gesamte Bausumme beträgt 219.850 Mark.

**Die Bugenhagenkirche in West-Barmbeck**

am Schleidenplatz

Die Bugenhagenkirche wurde nach einer Bauzeit von 1 1/2 Jahren am 10. März 1929 eingeweiht und erhielt ihren Namen zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Hamburg im Jahre 1529 durch Bugenhagen, dem Freund und Mitarbeiter Luthers.

**Die Auferstehungskirche in Nord-Barmbeck**

am Thieloh

Der am 16. Mai 1920 eingeweihte Kirchenbau ist nur der Südflügel einer Gesamtgruppe, deren Mittelbau aus zwei später zu erbauenden Pfarrhäusern bestehen wird und dessen Nordflügel, ein Gemeindehaus, 1927 fertiggestellt ist (F. Bockelbaum u. Sohn). Der Entwurf stammt von dem hiesigen Architekten Camillo Günther, unter dessen Leitung auch der Bau der Kirche von der Firma Otto Schultz-Hamburg hergestellt wurde.

**Kirchengemeinde Nordbarmbeck-Hartzloh**

Gabriel-Kirohsaal am Hartzlohplatz 17

**Frohbotschaftskirche Dulsberg**

am Strahburger Platz 2

Architekt: Friedrich Byrsson, Hamburg. Einweihung: 19. Dezember 1937. Äußere Höhe und Länge: 50 m. Innen: 42 m lang, 13 m breit, 16 m hoch. Gewölbe aus Akustikplatten. Schwerhörigen-Anlage. Ein moderner, schlichter und eindrucksvoller Bau.

**Südkreis**

**Die heilige Dreieinigkeits-Kirche**

St. Georgskirchhof, Ecke Koppel

In der ehemaligen Vorstadt St. Georg, erstand 1743-47 als Ersatz der alten Hospitalkirche zu St. Jürgen. Diese letztere ist etwa im 13. wenn nicht schon im 12. Jahrhundert errichtet worden, höchst wahrscheinlich 1246 durch Adolph III. von Schauenburg, wiewohl man auch deren Gründung einer Urkunde gemäß dem Grafen Albrecht zu Orlamünde zuschreibt, der zur Erberbteilung gegen den heiligen Märtyrer von St. Georg 1220 eine Kapelle bei dem Stechenhaus geweiht haben soll.

**Die Erlöser-Kirche in Borgfelde**

Ecke der Klaus-Groth-Strasse und Wallstrasse

Das Projekt ist von Architekten Georg Thielen entworfen und nach seinem Tode unter Leitung des Architekten Fernando Lorenzen von dem Zimmermeister F. Carstens ausgeführt worden; Ausmalung durch Prof. Arthur Illies

**St. Annenkirche**

Ecke der Hammerbrook- und Norderquai-Strasse

Diese ursprünglich als zweite Predigtstätte im Katharinenkirchspiel erbaute Kirche steht im beherrschenden Mittelpunkt des volkreichen Stadtteils, der der alten, durch die Einrichtung des Freihafens im Jahre 1885 entvölkerten Gemeinde neu angegliedert wurde.

Zum 1. Januar 1930 wurde die St. Annen-Gemeinde durch Beschluß des Kirchenrats zur selbständigen Gemeinde erklärt und dadurch die Verbindung mit St. Katharinen gelöst.

**Heilige Dreifaltigkeitskirche in Hamm**

Ecke Harner Weg und B. d. Hammer Kirche

1692 wurde der Grundstein gelegt und am 29. August 1698 war die Einweihung. Die Wände der Kirche sind Fachwerkbau, nur die Westfront ist massiv aus Ziegelsteinen und im Gegensatz zu der übrigen Kirche mit gotischen Fensteröffnungen ausgeführt. Vier durchgehende Binderarkaden haben die aus mächtigen Eichenholzpfosten konstruierten Seitenwände in Höhe der Traufe zusammen. Die Turmfahne auf dem Dachtrümpfen trägt die Jahreszahl 1698. Ueber dem Chor ist die Walm Spitze des Daches mit einem Wetterhahn geziert. An der Südostseite der Mauer befindet sich ein kleiner Anbau. Das Fachwerk ist ringsum einen ganzen Stein stark ausgemauert. Die Backstein haben ca. Mk 36.000,- betragen, pro qm macht das Mk 12,-. Im Jahre 1718 ist an der Westseite das Renaissance-Portal eingebaut, dessen Fries mit liegend auf dem Narpen Dreifaltigkeit dargestellt ist. Das Hauptstückwerk im Inneren der Kirche bildet der etwa 10 m hohe und in lebhaftem Barockstil entwickelte Altaraufbau mit seinen gedrehten, kränzelnden Säulen und einer großen Fülle von reichgeschmückten Figuren und Ornamenten. Besonders schön fügen sich die beiden großen Engel, die die Kanzel tragen, in den Raum. Das Ganze ist ein Beweis hochstehender Helmatkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar, sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der an der Dreifaltigkeitskirche im Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten. - 1788 ist der Westgiebel erneuert worden. 1813 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gänzlich den Bewohnern der Stadt Zuflichtstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kampf um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man an der Frontseite eingemauert hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann, die Gemälde die alte Kirchenuhr und die Gestühle in Sicherheit bringen zu lassen. Das Zierwerk am Altar und am alten Taufstein haben damals sehr gelitten. Die Orgel wurde vernichtet. 20 Jahre entehrte die Kirche eine Orgel. An Stelle des 1832 endlich angeschafften kleinen Werkes setzte der Kirchenvorstand 1896 eine neue Orgel von 29 klingenden Stimmen und mit pneumatischer Spielart von Ernst Böyer, 1917 mußten die Zinnpfeifen an das Altonaer Generalkommando abgeliefert werden. 1925 im Juni sind die damals dem Vaterland geopfert durch neue ersetzt. 1927 erhielt der Turm zwei neue größere Glocken, von denen die eine 1917 ebenfalls an das mobile Heer abgeliefert wurde. Der Kirchenvorstand entschloß sich 1924, statt neuer Stahlglocken die alten Hammer Glocken wieder zu erwerben, die von weiland Kirchenvorsteher Konsul Nolling in Schabeutz in einem Glockenstuhl aufbewahrt waren. 1925 ist die Kirche im Inneren neu bemalt worden. Auf dem Altarraum sind neue gestülpteschränken eingebaut, die der Kirchenvorstand schenkte. An diesen Wänden sind die noch vorhandenen Kapitale des alten Beichtstuhls von Jahre 1761 mit verbleibt. In die Fenster sind Scheiben mit Wappen aller Hammer Familien eingetaucht. Im Jahre 1928 erhielt die Kirche ein neues Gestühl und nach Urteil der Sachverständigen eine für Barockkirchen mäßigste Beleuchtung. Auf dem kleinen stimmungsvollen Friedhof um das Gotteshaus rühen u. a. die bekannte Hamburger Philantropin Apollie Stereking (gestorben 1859) und Dr. J. H. Wichern (gestorben 1881). Gründer des „Rauhen Hauses“ in Horn (1839). - 29. Januar 1814 Gefecht zwischen Russen und Franzosen auf dem Friedhof. Hinter der Kirche auf dem Friedhof, erhebt sich ein Kriegerdenkmal für die im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen Mitglieder der Hammer Kirchengemeinde.

**Dankeskirche in Süd-Hamm**

Süderstrasse 228

von Architekten Grothoff erbaut und am 6. Oktober 1895 geweiht. Die Kirche, ein Fachbau, zeichnet sich durch einfache Schönheit aus. Siehe auch „Die Stephan Kempe-Kirche“.

**Die Stephan Kempe-Kirche**

wurde erbaut im Jahre 1908 als dritte, am weitesten nach Hamm zu vorgeschobene Predigtstätte der St. Katharinen-Gemeinde. Die Kirche gehört zum Gemeindebezirk Süd-Hamm. Sie liegt mit dem beiden ihr angegliederten Pastoraten auf der Ecke, die der Ausschläger Weg mit der Robinsonstrasse und dem Brackdam bildet. Ihren Namen hat sie nach dem an der Katharinenkirche wirkenden Prediger Stephan Kempe, der im Jahre 1528 durch sein tatkräftiges Auftreten viel zur Einführung der Reformation in Hamburg beitrug.

**Martinskirche in Horn**

Pagenfelder Strasse

von Architekten Vollmer gebaut und am 11. November 1886 geweiht. Das Innere der 400 Plätze zählenden Kirche ist sehr ansprechend.

**Gemeindehaus in Horn**

Bei der Martinskirche 2

von Architekten Schmarje gebaut, am 22. Januar 1909 eingeweiht, enthält Räume für Büro, Sitzungen, Konfirmandenunterricht, großen Gemeinssaal, Wohnungen für Kirchenbuchführer und Gemeindegewerter.

**St. Thomas-Kirche im Billwälder Ausschlag**

Ecke Lindley- und Vierländer Str.

nahe dem Wasserturm in Rothenburgsort gelegen, mit deren Bau im Februar 1883 begonnen und die den 8. März 1885 eingeweiht wurde, enthält inklusive der Emporen 800 feste Sitze und können im Ganzen ca. 1000 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelegter Kreuzform (lateinisches Kreuz) und im gotischen Stil gebaut. Das Innere ist freundlich hergerichtet und alle Teile praktisch und kunstgerecht ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, dass man fast von allen Sitzen den Prediger sehen kann. Die Akustik ist vorzüglich, so dass man überall jedes von der Kanzel und dem Altar gesprochene Wort verstehen kann. Die Kanzel mit Schalldeckel und der Altar sind im gotischen Stil in Holz kunstgerecht geschnitten und bemalt. Das Äußere ist in allen Teilen im Backsteinstil mit Formsteinen etc. ausgeführt und gestaltet sich durch die gute Grundrissform sehr geschmackvoll und macherisch in allen Partien. Der Bau ist von dem verstorbenen Architekten C. H. Grassmann entworfen, gezeichnet und ausgeführt. Die ganze Bausumme inkl. Inventar, Räumung und Grundmauerwerk beträgt 126,000 M.